

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600.00 M. frei ins Haus.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600.80 M.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Ansprechender Nr. 27.



## Anzeigen

werden die Leihgebühren 8 mm hohe (Netto-)Reile oder deren Raum mit 50.00 M. berechnet; auswärts 60.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkassenkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmehonorar für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 25.

Donnerstag den 29 März 1923

16. Jahrgang

## Gründonnerstag.

Ein seltener Tag, ohne eigentliche Feier und doch ein Tag stillen Gedenkens, wenigstens ein Abend, der zum Karfreitagsmahl führen soll. Eine Nacht der Bußandacht und des Abendmahles, der Abschiedswort und der Verlebensklärung, der Getsemaneiden und der Fußwaschung, war eine entscheidende Nacht für den Weltverlauf und für die nunmehr erfüllte Welt. Sie kann auch uns zur Erlösung führen und alle Unsicherheit lösen, alle Menschenfurcht bannen, alle Gebüßnisse lösen, das mit nicht Judas gleich werden, nicht verleugnen und nicht verachten, was auferes Herz aus seltsamer Reue ist. Wohl sträubt sich unser Innerstes so leicht, den Jesuamenen zu hören, uns für ihn zu entscheiden. Aber haben wir es getan, dann ist ein heiliger Sieg erkochten. Gerade in heimatlichen Stunden, wo wir meinen: Hier sieht kein Mensch, hier weiß kein Mensch, was ich tue, da fallen die großen Entscheidungen unserer Seele, die unsere Ewigkeit lichten oder verdunkeln, unsere Zeit für das Böse oder für Gutes umstimmen. Wer behält in unserer Nacht einsamkeit den Sieg über unsere Seele? Das fragt uns der Gründonnerstag-Abend. Wo ist die Antwort?

## Karfreitag.

Vor dem Feste der Ostern feiern die deutschen Christen, ja der Welt Christen, den Tag der Kreuzigung Christi. Unsere Worte wollen da nicht hineingreifen in die Gedanken des politischen Lebens, sondern den innersten Kern dieser Feier emporkoben: den Vergebungsgedanken. Denn es ist doch so: In allem Brausen der Zeit bleibt doch nur als echtes Erlebnis, was unser Herz, unser Gemüt, unser Wille erfährt, das Erlebnis eines verführten Gewissens. Weil keine frei ist von innerer Schuld, niemand fleckenlos dasteht im göttlichen Lichte alldurchdringender heiliger Wahrheit und darum jeder auch innerlich den Notfrei nach einer Verführung kennt, darum ist uns Karfreitag so wertvoll. Die Bot-

## Das Geheimnis von Dubschinka.

Erzählroman von Erich Ebenstein.  
Miemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.  
Die nie erlöschene Liebe flammte wieder auf, und jetzt, wo sein Vater tot war, hätte er Wanda wohl heiraten können, wenn — er inzwischen nicht sich selbst gebunden hätte. Die Frau — ich meine die wirkliche Gräfin Koschwinska — hätte wohl sofort in eine Scheidung gewilligt, denn ihr waren längst die Klagen aufgegangen über den Mann, den sie einst zu lieben geglaubt hatte.  
Damit aber wären ihm auch ihre Millionen verloren gegangen, und er war das Leben eines reichen Mannes bereits gewöhnt. Auch Wanda Jahnitzki war nicht mehr die einfache Verwalterstochter von einst — auch sie und ihre Familie wollten Grace Morgans Geld. Da fand Wandas Vater — dieser geborene Verbrecher — einen Ausweg. Er machte den Grafen auf die zwischen seiner Tochter und der Gräfin bestehende Ähnlichkeit aufmerksam. Erraten Sie das Übrige?  
„Nein“, murmelte die Gräfin, den flackernden Blick starr auf den Freger gerichtet.  
Parkinson fuhr achselzuckend fort:  
„Man hat falsche Königsöhne für echte ausgegeben und damit sogar zuweilen Glück gehabt. Warum sollte man nicht eine Frau, der das Komödienspielen sozusagen Handwerk war, für die andere ausgeben, wenn man in der Familie Jahnitzki vier ergebene Helfer besaß und außerdem Geld genug, den Betrag solide auszustatten? Man kaufte also ein einfaches Schloß in völlig fremder Gegend, mietete fremde Dienftboten und eine Anfängerin ohne Anhang als Gouvernante für das Kind, dem man seine alte, langjährige Wärterin genommen hatte, weil diese den Betrug wohl entdeckt hätte. Man schickte in dieses abgelegene Schloß als erste Bewohner das Ehepaar ... Jahnitzki mit ihrer angeblich wahnsinnigen Tochter und sprengte aus, daß diese Leute von dem vorigen Besitzer als „Inventar“ mit übernommen wurden. Dadurch erschienen

schaft eines „Hollbracht“ durch Erlösung im Blut des Lammes ist einzig not, ist jubelbringend im Seelenkern. Und das ist die echte Feier des heiligen Tages, das ist Karfreitagsmahl.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. März 1923.

\* Die Todesopfer auf Zeche Glimmerode wurden gestern zur letzten Ruhe gebettet. Die gesamte Belegschaft erwies ihnen auf dem Schlachtfeld der Arbeit gebührende Kameraden die letzte Ehre. Dieser schreckliche Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf der genannten Zeche. Die Brüder Globes aus Schnellrode wurden durch abstürzendes hängendes Gebirge verhängt. Die Brüder arbeiteten allein an einer gefährlichen Stelle und ihr Verschwinden wurde erst später bemerkt. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig; denn die beiden Verunglückten waren mehrere Meter hoch vom Gestein begraben. Beide Verunglückten sind jung verheiratet; das Mitleid mit den schwer betroffenen Angehörigen ist allgemein. Ob das Unglück durch ungenügende Abstützung des Gebirges hervorgerufen wurde, wird die Untersuchung lehren.

4 Junker Otto. Die heilsame Zeitung (Hessen) Wochenblatt für Deutschland und Heimat, Organ des heilsamen Volksbundes, schreibt: Spangenberg, die alte getreue Hessestadt pflegt ihre geschichtlichen Liederlieferungen besonders liebe- und verständnisvoll. Sehr oft bringt die wöchentlich zweimal erscheinende „Spangenberg Zeitung“ volkstümlich gehaltene Beiträge aus der Geschichte von Stadt und Schloß. So werden die Tage der Väter den Gegenwartigen wieder lebendig. Getreu der bisherigen Geschlossenheit, die vor Jahren „Runo und Gise“ von Karl Engelhard und in jüngster Zeit „Die Liebesquelle zu Spangenberg“ von Alberta von Freybohm (Musik von K. Goepfert) mehrmalig und mit großem Erfolg zur Aufführung brachte, plant man jetzt die Aufführung der dramatischen Dichtung „Junker Otto“ (der Schuß) von Richard Weiser. Die Vorbereitungen sind

schon aufgenommen. Das Spiel soll zur Feier des 25-jähr. Bestehens des Verschönerungsvereins (Zweigverein des Niederhessischen Gebirgsvereins) erstmalig über die Bretter gehen. Als Zeitpunkt ist der letzte Juni-sonntag ins Auge gefaßt. Wir wünschen dem Unternehmen volles Gelingen. Denn das vorbildliche und sehr löbliche Bestreben der Stadt Spangenberg deckt sich im Ziel durchaus mit dem unsrigen: Erweckung und Kräftigung des Heimatstimmes, der allein uns fest an das große, allen Stämmen gemeinsame Vaterland schmiebet. Wir stellen erfreut diese Uebereinstimmung fest und lenken schon jetzt das Augenmerk unserer Leser in Stadt und Land auf diese Aufführung, die ein Ereignis für alle Heimatfreunde zu werden verspricht.

Dermbach. In Frankenheim auf der Hohen Rhön ist bei den Aufschlußarbeiten der Gemeinde ein vier Meter mächtiges Kohlenflöz gefunden worden. Die Kohlen sind von guter Beschaffenheit und ähnlich den früher am Eisgraben bei Hausen am Ostrand der Hohen Rhön gefördert.

## Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Raismehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“! Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Strohpressen, AMBI-Separatoren, AMBI-Radbäder, AMBI-Frucht- und Rübenpressen sind bekannte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften 5 der AMBI-Werte Abt. II/1, 52 Berlin SW. 68, Kochstr. 18  
Vertreter J. S. Herbold, Spangenberg  
Frühjahrs-Messe Frankfurt/M. 15.—21. April 1923:  
Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände  
(Gegenüber dem „Haus der Technik“).

sie für den neuen Besitzer wie eine Last, und niemand ahnte, wie vertraut sie ihm in Wirklichkeit waren.  
Eines Abends kam dann die Herrschaft selbst an. Man gab der Gräfin ein Schlafmittel ein. Als sie am anderen Tage erwachte, befand sie sich mit künstlich blond gefärbtem Haar in der Obhut der Dohrdu, die sie als „Töchterchen“ anprecht und unaufhörlich bemüht war, ihr den „Wahn“ auszureden, daß ihre Gräfin Koschwinska sei —  
„Welche Phantastik!“, höhnlächelte Graf Koschwinski mit blauen Lippen. „Wer soll Ihnen das glauben?“  
Parkinson warf ihm einen strengen Blick zu. „Leider ist das Leben oft viel phantastischer und grausamer, als die kühnste Phantastie erfinden könnte“, sagte er kalt. „Die falsche Gräfin war also in Szene gesetzt und wurde nun nach Ägypten geschickt, um sich dort in aller Ruhe in ihre Wolle einzuleben, während der Graf zum Schein das Schloß in Stand setzen ließ, in Wahrheit aber Umschau hielt nach irgend einer Privatrentenanstalt, deren Besitzer gewislos genug wäre — lästige Personen auf Lebenszeit verschwinden zu lassen.“  
Auch wurde die bereits von der wirklichen Gräfin unter brutalstem Zwang eingeleitete Vermögensstransaktion weiter betrieben. Denn man mußte ja das Geld endlich auch wirklich in die Hand bekommen und bei dieser Gelegenheit womöglich mit den Verwandten der wirklichen Gräfin einen Bruch herbeiführen, um vor Ueberraschungen von dort sicher zu sein. Wie leicht konnten sie sonst eines Tages Grace besuchen. Leider waren diese nicht ganz so naiv, wie man hoffte, und sandten die Schwester der Gräfin zu persönlichen Bepflegungen nach Europa.  
Diese Nachricht kam der Pseudo-Gräfin in Kairo zu und sie reifte, von panischem Schreden ergriffen, nach Neapel, wohin ihr der Graf mündliche Weisungen durch ihren Vater senden wollte. Dohrdu sollte wahrscheinlich als Sekretär gelten und um jeden Preis verhindern, daß Miß Morgan ihre Schwester ohne Vorbereitung sah.  
Unglücklicherweise liebte es Herr Jahnitzki-Dohrdu, auf eigene Faust zu handeln und bevorzugte eine

Politik der kurzen Hand dabei. Er suchte seine Tochter gar nicht erst auf, nahm aber dafür seinen Sohn Niccolav, der in Lemberg studierte, mit, und ließ ihn von diesem sein Opfer zutreiben, das er dann einfach ermordete, beraubte und ins Meer schmeißte. Die Ankunft der Miß Morgan bereitete der „Schäfer“ große Verlegenheit, die doch nicht gemacht hatte, des Schwester ihrer Vorgängerin persönlich entgegenzutreten. Was sollte sie tun, als man sie vor die Leiche ihrer angeblichen Schwester führte? Eine Untersuchung herauszufinden, die die amerikanischen Verwandten auf allerlei Gedanken bringen, sie wahrscheinlich herübergeführt und so alles vielleicht schon damals, wo sie selbst noch so wenig fest in ihrer Rolle und die wirkliche Gräfin noch in keiner Anstalt begraben war, ans Licht gebracht hätte? Nein, gerade jetzt durfte man kein Aufsehen machen. Am besten also, man leugnete kaltblütig die Identität der Toten überhaupt. Man später Harriet Morgan nicht mehr zum Vorschein, hatte man doch Zeit gewonnen, und konnte den übersehbaren Verwandten besser gerührt entgegenreten. Man reiste daher nach Dubschinka, wo man naturgemäß am unbeachtlichsten leben konnte, und suchte so bald als möglich ein Asyl für die wirkliche Gräfin zu finden. Zwar war Dohrdu auch hier für die kurze Hand, aber der Graf wollte kein Blut. Endlich glückte es ihm auch, in der Anstalt eines gewissen Dr. Belgelstock ein passendes Asyl für seine Frau zu finden.  
Bei dem Namen Belgelstock zuckte der Graf zusammen, und seine Augen öffneten sich weit vor Entsetzen.  
In der Gräfin blauen Augen loderten Flammen. Man sah ihr an, daß sie sich nur mit Aufbietung aller Willenskraft beherrschte.  
„Genug der altherbrenn Märgen“, sagte sie zornig. „All dies geschieht, wie ich jetzt erst begreife, nur darum, um die Auszahlung meines Geldes zu verzögern.“  
(Fortsetzung folgt.)

